

Industrieakzeptanz

Worum geht es...

Nordrhein-Westfalen ist das Kernland der Industrie und muss es bleiben. Mehr als 25 Prozent des NRW-Bruttoinlandprodukts werden von den über eine Million Beschäftigten in der Industrie erwirtschaftet. Die heimischen Industrieunternehmen sind als Treiber für innovative Produkte und Prozesse ein Eckpfeiler des Wohlstands unserer Gesellschaft. Wesentliche Wettbewerbsvorteile unseres Landes liegen in den industriellen Wertschöpfungsketten und Clustern. Ihre gesellschaftliche Verantwortung nimmt die Industrie durch stetige Verbesserung ihrer Rohstoff- und Energieeffizienz als direkten Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz wahr.

Um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, brauchen wir eine Industriepolitik, die auf der Grundlage verlässlicher Rahmenbedingungen und Regulierung Investitionssicherheit schafft. Immer häufiger stoßen Industrieprojekte in Teilen der Bevölkerung auf Widerstand. Die Folge sind oftmals lang andauernde Planungs- und Genehmigungsverfahren, die deutsche Unternehmen und ausländische Investoren hemmen, am Standort Nordrhein-Westfalen zu investieren. Umso wichtiger ist es, die Akzeptanz von Großprojekten in unserem Land zu steigern. Dies ist eine der zentralen Herausforderungen in der Wirtschaftspolitik. Gelingt dies nicht, wird die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes NRW nachhaltig ins Hintertreffen geraten.

Was für die Wirtschaft wichtig ist...

- **Bürger bei Großprojekten frühzeitig beteiligen und Genehmigungsverfahren beschleunigen**

Die frühzeitige und im Projektverlauf kontinuierliche Information über zentrale Industrie- und Infrastrukturvorhaben ist notwendig, um grundsätzlich Akzeptanz bei den Bürgern zu erreichen. Diese Information vor Ort ist zuerst Aufgabe der Industrieunternehmen und wird von diesen Betrieben ernst genommen. Aber das allein genügt nicht: Die nordrhein-westfälische Politik muss weiter und verstärkt für die Realisierung großer Industrie- und Infrastrukturprojekte eintreten. Ein Land, dessen Wohlstand entscheidend vom Erfolg der Industrie abhängt, muss seine Bürger besser mitnehmen in der Frage, warum gerade eine moderne und leistungsfähige industrielle Infrastruktur Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität ist. Gleichzeitig sind Unternehmen und Investoren darauf angewiesen, dass Planungs- und Genehmigungsverfahren zügig und reibungslos durchgeführt werden. Hängepartien in der Entscheidungsfindung eines großen Projektes werden Investoren abschrecken. Klar ist: Hohe Verlässlichkeit bei der Information einerseits und in der Planung andererseits ist auf beiden Seiten notwendig, wenn Investitionen in Nordrhein-Westfalen im erforderlichen Umfang verwirklicht werden sollen.

- **Industrieinnovationen für die Zukunft ermöglichen**

Dass industrieller und ökologischer Fortschritt im 21. Jahrhundert längst kein Gegensatz mehr ist, zeigt sich in NRW. Unsere Industrie genießt weltweit einen hervorragenden Ruf als Innovationstreiber für die Entwicklung von Umwelttechnologien. Dieser Bereich hat sich hierzulande zudem als ein wichtiger Wachstumsmo-

tor entwickelt. Hinzu kommt: Der Einsatz von Energie und Rohstoffen geschieht immer effizienter. Wie etwa bei der Herstellung von Propylen, einem der wichtigsten Kunststoffe als Basis für die Produktion von Folien, Verpackungen und Verschlüssen sowie für Einzelteile der Elektro- und Automobilindustrie: Wurden je Tonne Propylen in den 60er Jahren noch rund 1.200 kg Roh- und Hilfsstoffe benötigt, so kommt man heute mit etwa 1.000 kg aus. Eines von vielen Beispielen, das zeigt, wie die Industrie einen wertvollen und zudem nachhaltigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leistet. Allerdings reicht es nicht, wenn die Industrie allein für ihre umweltfreundlichen Innovationen wirbt. Noch wichtiger ist eine gemeinsame Anstrengung aller gesellschaftlichen Kräfte, um ein positives Umfeld für Innovationen am Standort Nordrhein-Westfalen zu fördern.

- **Erfolgreiche Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung nutzen**

In Nordrhein-Westfalen verfügen wir über einen reichen Erfahrungsschatz, wenn es um die Kommunikation von industriellen Großprojekten geht. Die zahlreichen Instrumente der Bürgerbeteiligung tragen schon jetzt dazu bei, Konflikte vor Ort schon im Vorfeld zu vermeiden. Wir erleben dies immer wieder in der Raumordnung und in der Regionalplanung. Hieran gilt es anzuknüpfen.

